

1720

**Homilie
am Fest Allerheiligen**

Ep. 1. Thessalonicher 4,13 - 5,10

Ev. Matthäus 25, 31 – 46

**Erzengel Carl Wagener
Breslau**

HOMILIE AM FEST ALLERHEILIGEN

EP. 1. THESSALONICHER 4,13 - 5,10
EV. MATTHÄUS 25, 31 – 46

ERZENGEL CARL WAGENER
BRESLAU

Gott hat einen Plan. Er hat Himmel und Erde nicht planlos und zufällig geschaffen, auch nicht sich selbst überlassen, so dass sie eines Tages wieder von selbst vergehen könnten, sondern Er hat damit eine ganz bestimmte Absicht. Diese Absicht, dieser Plan, den der dreieinige Gott vor Grundlegung der Welt gefasst hat, ist: dass die zweite Person in Gott, der ewige Sohn, Mensch würde, um als Mensch die ganze Schöpfung zu regieren; d. h. sie mit Gottes Frieden, Seligkeit und Herrlichkeit zu erfüllen und an ihrer Spitze die Anbetung aller Geschöpfe Gott darzubringen.

Die Sünde des Menschen hat an diesem Ziel nichts geändert; sie hat nur einen besonderen Weg zum Ziele nötig gemacht, den Weg der Leiden und des Todes. Gott, der Sohn, wäre Mensch geworden, auch wenn Adam nicht gesündigt hätte; aber infolge der Sünde musste Er zunächst in Knechtsgestalt erscheinen, die Sünde zu sühnen und hinwegzuschaffen,

zum andern Male wird Er ohne Sünde in Herrlichkeit erscheinen denen, die auf Ihn warten, zur Seligkeit.

Das erste und das zweite Kommen des Mensch gewordenen Sohnes, das sind die beiden entscheidenden Schritte zur Hinausführung des göttlichen Ratschlusses. Aber keiner von beiden tritt unvorbereitet und plötzlich ein; jedes Mal geschieht eine lange, sorgfältige Vorbereitung. - 4000 Jahre göttlicher Mühe und Arbeit vergingen seit dem Sündenfall, ehe der HErr in diese Welt geboren werden konnte. 1900 (jetzt 2000) Jahre sind seitdem wiedervergangen in göttlicher Geduld und Wirksamkeit. Wahrlich, Gottes Ratschluss hat eine lange, mühselige, aber auch glorreiche Geschichte.

Wenn wir auf die Geschichte unseres Vaterlandes zurückblicken, so haftet unser Auge an den Gestalten großer Männer, die durch ihre Taten oder ihre Leiden zur Entwicklung und Größe des Landes beigetragen haben. So ist es auch in der Geschichte des Ratschlusses Gottes.

Von Anbeginn hat Gott aus der Menge der Menschen etliche in Seinen besonderen Dienst gestellt, als Vorläufer oder Nachfolger Mitarbeiter Seines Sohnes zu sein: Das sind Seine Heiligen, deren wir heute in besonderer Weise gedenken.

Es ist eine klägliche und unwürdige Vorstellung von Gottes Ratschluss, als handle es sich dabei nur um das Entweder-Oder von Seligkeit und Verdammnis. Soweit Gottes Wille in Betracht kommt, soll kein Mensch verloren gehen. Für alle, ohne Ausnahme, ist der HErr gestorben. Alle, ohne Ausnahme, hat Er losgekauft vom ewigen Tode. Aber was Gott dabei im Sinn hat, ist nicht eine ungeheure, unterschiedslose Masse von Geretteten, die irgendwo zwecklos im Weltenraum herumschweben, sondern Er plant ein Reich, dessen Mittelpunkt die neue Erde, dessen Hauptstadt das himmlische Jerusalem sein soll; ein Reich, in welchem vollkommene Ordnung mit vollkommener Freiheit sich paart, in welchem in Liebe und Sanftmut regiert und in Freude und Würde gehorcht wird.

Die Untertanen dieses Reiches werden die Milliarden erlöster und seliger Menschen sein - der König: Jesus, die Beamten: Seine Heiligen. Da wird kein Nichtstun, keine Langeweile sein, sondern ewige, selige Arbeit, die beseligende Arbeit, andere glücklich zu machen, für jeden in einer Weise, die ganz seiner Eigentümlichkeit und seiner Neigung entspricht. Diese Arbeit an und für die Mitmenschen wird unterbrochen werden durch die noch höhere Arbeit der Anbetung vor dem Throne Gottes, wo die ganze Menschheit die anbetende Gemeinde bildet, während die Hei-

ligen als Priester unter dem Hohenpriester Jesus fungieren und alle Kreatur auf Erden und unter der Erde das Amen singt.

Auch wir sind durch Gottes unverdiente und unbegreifliche Gnade unter die Zahl der Heiligen berufen. Lasst uns trachten, für den Platz, den Er einem jeden in Seinem Reiche besonders zugedacht hat, geeignet zu werden. Wer das Seine sucht, der passt überhaupt nicht hinein.

Zu oberst muss uns die Ehre Gottes stehen, dass Sein Reich komme, Sein Wille geschehe, Sein Name geheiligt werde und dass der HErr Jesus endlich den Lohn Seiner Leiden empfangen. Demnächst muss es unser Anliegen sein, dass die ganze Schöpfung von allen Folgen der Sünde befreit werde zur herrlichen Freiheit der Söhne Gottes.

In diesem zwiefachen Verlangen lasst uns diesen heiligen Dienst feiern; in dieser Gesinnung und Erwartung lasst uns unser ganzes Leben führen und des nächsten Schrittes warten, den Gott tun wird, indem Er uns in die sichtbare Gegenwart Seines Sohnes führt.

Amen.